

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Das neue Volk. 1919-1933 1931**

26 (27.6.1931)

# DAS NEUE VOLK

WOCHENSCHRIFT FÜR CHRISTLICH-SOZIALE POLITIK UND KULTUR

Geschäftsstelle: Würzburg, Karthause 11a, Fernsprecher Nr. 6015. — Postcheckkonto: Verlag Nr. 12229 Nürnberg. Partikasse: Postcheckkonto Nürnberg Nr. 3038. Reichsgeschäftsstelle der Arbeiter- und Bauernpartei Deutschlands. — Druck: Werkbunddruckerei Würzburg.

ARBEITER- UND BAUERN-  
PARTEI DEUTSCHLANDS

Erscheint jeden Samstag. Bezugspreis monatlich für Deutschland 0,80 RM, für das Saargebiet Fr. 4,50, für Österreich S. 1,40 ausschließlich Zustellgebühr. POSTVERKLAGSORT WÜRZBURG. Herausgeber u. verantwortlich: Vitus Heller, Würzburg.

Nr. 26 / 12. JAHRGANG

SAMSTAG / 27. JUNI 1931

EINZELNUMMER 20 PFG.

## Hoovers Botschaft keine Erlösung!

Hindenburgs Noftelegramm! — Amerikas „goldene Faust“. — Keine Lösung der Wirtschaftskrisis!  
Keine Hoffnung für die breiten Massen.

Die bürgerlich-kapitalistische Presse ist zum Teil in einem beglückten Taumel und sieht „Sonne über Deutschland und der Welt“. Der amerikanische Präsident hat einen Schritt unternommen, der ohne Zweifel von großer politischer Bedeutung in Europa ist. Die Youngplanzahlungen sollen auf ein Jahr eingestellt werden.

Wird dieser Schritt Amerikas die europäische Krise lösen? Wird er vor allem unsere deutsche Wirtschaft „ankurbeln“ und die Wirtschaftslage verbessern können? Haben die Massen der breiten Schichten eine Hoffnung, daß jetzt die Zeit eines Aufstieges beginnt?

Wir müssen diese Traumgebilde in der realen Sicht der Wirkungen und Zusammenhänge zerstören!

Der Hooversche Schritt ist aus der Panikstimmung heraus erfolgt, die auf Grund der Entwicklung in Europa, besonders in Deutschland den kapitalistischen Machthabern in die Knochen gefahren ist. Ungeheuer wächst in Deutschland die revolutionäre Welle! Die deutsche KPD hat ihren Bestand in den letzten Wochen um 120 Proz. vermehrt. Auf der anderen Seite wächst die Front des Faschismus. Die Front der „schwarzen Revolution“ unter Strasser und Stennes, sowie die Front der „christlichen Revolution“ in den Massen der Schaffenden, dehnt sich von Tag zu Tag weiter aus. Immer klarer stellen sich die Linien im Deutschen Volke der Arbeiter- und Bauern heraus. Die Notverordnungen Brüning haben dazu die letzten Auswirkungen gegeben. Die kapitalistische Front von Brüning zu Hilderding, die in der tatsächlichen Machtausübung diktatorisch die Gewalt noch in Deutschland hat, bricht in den Volksmassen unten unweigerlich zusammen. Die Partei der „Tolerierung“ Brüning, die SPD., zerfällt. Spontan treten ganze Gruppen dieser Partei in die revolutionäre Front über. Die revolutionäre Welle ist in das letzte Bauerndorf gedrungen und jede unserer letzten Versammlungen hat bewiesen, daß in allen Dörfern, wo bisher die schwarze Reaktion der Zentrumsheerrschaft dominierte, die Arbeiter und Bauern, besonders die Jugend, revolutionär eingestellt sind. Die Angst um das Schicksal des kapitalistischen Systems hat die Mächte dieses Systems kreidebleich werden lassen. Die wachsende Krise hat die Weltbörsen, und Bankkrisen, Weltmärkte und Industriekontore zu tiefst beunruhigt.

Hindenburg, der eben die Notverordnung zur Ausbesserung weiterer Volkskreise unterzeichnet hatte, sandte das Noftelegramm nach Amerika! Das sieht verdammt jener Lage ähnlich, wo Hindenburg-Ludendorffsche Noftelegramme aus dem Heeresleitungslager nach Berlin und Berliner Telegramme nach Amerika gingen — um die Unterwerfung unter Wilson!

Unterwerfung unter Amerika, unter die ungeheure Geldmacht der Morganleute — nichts anders ist diese Aktion, die in bürgerlichen Zeitungen beljubelt wird.

Der Hooversche Schritt hat nicht die innere Sorge um die Not der deutschen Massen oder englischen Arbeitslosen zur Triebfeder. Wenn Amerika jetzt ein Jahr Zahlungseinstellung vorschlägt, so geschieht das nur aus drei Gründen:

1. Um die revolutionäre Welle in Deutschland — damit in Europa anzuhalten! Um also den sozialen Befreiungskampf des schaffenden Volkes hinauszuziehen.

2. Um die amerikanischen Forderungen in Deutschland zu sichern. Amerika hat in Deutschland den Löwenanteil der sechseinhalb Milliarden Mark ausländischen Kapitals zu schützen, die bei einer Volksrevolution verloren gingen. Die Einstellung der Youngplanzahlungen auf ein Jahr soll nur eine Sicherung der an Amerika geschuldeten Milliarden und deren Zinszahlungen an die Amerikaner bewerkstelligen.

3. Um in der internationalen Politik die Vormachtstellung Amerikas über die ganze kapitalistische Welt

Europas an sich zu reißen! Die geplante Hooveraktion soll nur, wie 1918, wo Wilson Deutschland vollständig Knock-out geschlagen und es der letzten Willkür der Siegermächte ausgeliefert hat, oder wie 1923/24, wo es bei der Zuspitzung der Lage mit dem Davesplan Deutschlands weitere Ausräuberung grundlegte, Deutschland in das letzte Schlepptau der Morganleute nehmen und dabei die europäischen Gegensätze vertiefen und gegen einander ausspielen!

Der letzte imperialistische Machtkampf hat begonnen und spielt sich auf dem Rücken Deutschlands ab. Deutschland steht vor der Entscheidung, ob es sich nun, bei dieser Zuspitzung der Lage vollständig frei machen will, d. h. ob sein Volk der Arbeiter und Bauern den Weg der Revolution zielbewußt und konsequent gehen, Youngplan samt Schuldverpflichtungen an die internationale Hochfinanz zerreißen, und sich im Innern frei machen will von seinen eigenen Schamrotzern und Ausbeutern, oder ob es zu einer Kolonie Amerikas herabsinken will.

Weil wir dies erkennen, darum stimmen wir nicht in den Jubelsang der bürgerlichen Presse ein.

Wir sehen auch absolut keine grundlegenden Wirkungen aus dieser einjährigen Zahlungseinstellung. Deutschland werden damit über 2 Milliarden Mark gestundet. Geschenkt werden sie ihm nicht! Hoover schenkt keinen Pfennig! Er erklärt ausdrücklich:

„Ich billige nicht im entferntesten die Streichung der an uns geschuldeten Summen“.

Und er sagt nackt, nüchtern und brutal, um was es ihm geht:

„Der Kern des Vorschlages ist, den Schuldner Zeit zur Wiedererlangung ihrer nationalen Prosperität zu geben, und ich richte an die Amerikaner den Rat, in ihrem eigenen Interesse gute Gläubiger und gute Nachbarn zu sein.“

Damit ist die Lage klargelegt: Europa—Deutschland sollen Zeit erhalten, erst recht zahlen zu können! Zugleich bietet man eine neue Anleihe von 300 Millionen an, die eine weitere Verschuldung, Verzinsung und Versklavung an die amerikanische Hochfinanz bedeuten würde.

So klar liegt die Lage!

Die Regierung Brüning, der deutsche „Staat“, bekommt eine Atempause!

## Was soll das heißen?

Deutschland um Haarsbreite vor dem Abgrund!

Die finanzielle Lage Deutschlands soll so katastrophal sein, daß der Hindenburgbrief an Hoover die letzte Möglichkeit war. Stegerwald erklärt, daß vor Erlaß der Notverordnung das deutsche Volk um Haarsbreite vor dem Abgrund gestanden habe.

Dazu kommt die Meldung, daß schon wieder ein Riesendefizit in der Reichskasse vorhanden ist, weil die Einnahmen katastrophal zurückgehen. Die Dinge lagen so, daß vor der Notverordnung die Gehälter und Renten im Juli nicht mehr ausgezahlt werden konnten, trotz der eben abgeschlossenen 250 Millionenanleihe.

Wenn das stimmt, dann drängt sich doch die Frage auf: Wie haben denn die Verantwortlichen drauflos gehaust! Das kam doch nicht auf einmal!

Und weiter die Frage: Wie konnte Brüning noch die Steuern auf die hohen Einkommen und auf die Millionäre ablehnen, wenn er wußte, wie katastrophal die Lage war? Wie konnte Brüning noch vorbeigehen an den Riesenpensionen der Großpensionäre? Wie konnte er sich widersetzen, das Kapital zu packen? Wie konnte er den Bankaktiengesellschaften die Steuern so ermäßigen, daß es für die Darm-

städter- und Nationalbank allein eine Liebesgabe von beinahe 4 Millionen Mark ausmachte?

Da greift man sich an den Kopf und fragt sich, was denn für Männer in unserer Regierung sitzen und welchen mächtigen Kräften sie nachgegeben haben, daß diese Zentrumsregierung das deutsche Volk an den Rand des Unterganges führte. Da war doch die Regierung Müller-Hilferding noch ein Waisenknabe gegenüber diesen Tatsachen, die heute dem deutschen Volke als ein furchtbares Grauen entgegentreten!

Dahin also habt ihr, Brüning, Stegerwald, Dr. Wirth, das deutsche Volk geführt? Das ist das Fazit der Regierung des „starken Mannes“, des Mannes „der jungen Generation“, des Mannes des „Frontgeistes“, der Zentrumsdiktatur?

Noch keine Regierung Deutschlands seit 1918 hat dem deutschen Volke eine derartige Lage bereitet!

Und wenn man diese Lage kennt, weiß man, daß kein Grund zum Jubeln besteht, wenn jetzt ein Jahr die Zahlungen eingestellt werden. Denn dadurch wird die Lage unmöglich gründlich gebessert.

Das System hat das Volk vor den Abgrund gebracht! Das System ist fertig. Eine kurze Atempause — mehr nicht! Volk der Arbeiter und Bauern, mache Dich bereit!

### AUS DEM INHALT:

1500 Millionen Erleichterungen. Nun muß die Notverordnung fallen! — Dr. Heim begrüßt die Barbarei der Notverordnung — Bischofsworte — Die Front Hitler-Stresemann-Hugenberg-Brüning — Hintergründe — Die Hetze in den Tod — Du solltest Opfer sein (Fortsetzung) — Zur Gewerkschaftsfrage — Unterdrückte aller Richtungen und Weltanschauungen — Kommunalpolitik — Rund um das Samariterwerk — Aus der Bewegung.

Aber die deutsche Wirtschaftskrisis wird damit nicht gelöst. Denn sie hat ihre letzten Ursachen nicht in den Reparationen! Diese Krisis ist in England beinahe so stark, als in Deutschland und in Amerika ist ja die größte Arbeitslosigkeit der ganzen Welt! Der nahende Winter sieht unser Volk, ob es Zahlungsaufschub bekommt, oder nicht, mit mindestens 7, wenn nicht 8 Millionen Arbeitslosen! Die Notverordnungen Brüning werden sich, wenn ihre tatsächlichen Wirkungen im Juli beginnen, einfach barbarisch auswirken! Weitere Produktionsrückgänge, weitere Stilllegungen der Betriebe (gerade auch infolge der Einstellung der Reparationslieferungen!), weitere Verschlechterung der Lage der breiten Massen sind unausbleiblich! Und die 2 Milliarden, die dem deutschen Staate als Stundung für ein Jahr gestrichen werden, werden nicht den breiten Massen zugute kommen, sondern in die Taschen der deutschen Kapitalisten fließen, die sie wieder ins Ausland verschleppen und dort „sicherstellen“.

Das Volk der Bauern, Arbeiter, Angestellten, kleinen Beamten wird nichts davon verspüren!

Nur ein weiteres Spiel des Kapitalismus, um sein System aufrecht zu erhalten!

Es gibt keine deutsche Betreuung für die Zukunft — es gibt keine Freiheit, kein Brot und keine Arbeit für die deutschen Millionen, bis die deutsche Revolution die breiten Massen gegen das ganze System des Kapitalismus geschlagen ist. Wenn das System jetzt eine Atempause gibt, gibt es auch den Massen Zeit, sich zu organisieren, den glühenden Willen zur

### Kleine Wochenpolitik.

Die alarmierenden Berichte des amerikanischen Staatssekretärs Mellon über die katastrophale Notlage Deutschlands haben Hoover zu einer Aussprache mit den Senatsführern veranlaßt. Hoover habe die Absicht, den europäischen Mächten ein einjähriges Moratorium für alle Schulden- und Zinszahlungen an die Vereinigten Staaten und für alle Reparationszahlungen vorzuschlagen. — In amerikanischen Börsenkreisen spricht man von einer großen Kreditbewilligung für Deutschland.

Rehning hat nach harten Kämpfen allen Anträgen der Parteien gegenüber die Oberhand. Volkspartei und SPD. fischen um. Es erfolgt weder Einberufung des Reichstages noch die Tagung des Haushaltsausschusses.

Offizielle Einleitung neuer Reparationsverhandlungen soll in nächster Zeit erfolgen. Die Botschafter von Paris, London, New-York sind nach Berlin berufen.

Im Oldenburgischen Landtag wurde das Mißtrauensvotum der Nationalsozialisten angenommen. Die Regierung ist zurückgetreten.

Im Badischen Landtag fand ein nationalsozialistischer Antrag Annahme, der die Einführung einer Warensteuer und Filialsteuer anregt.

Fritz Küster, der leitende Redakteur der Wochenschrift „Das Andere Deutschland“, Vorsitzender der „Friedensgesellschaft“, hat seinen Austritt aus der SPD. erklärt.

Die Lohnverhandlungen zwischen dem Zechenverband und den Bergarbeiterverbänden wurden nach kurzer Dauer ergebnislos abgebrochen. Die Unternehmer hatten eine Lohnsenkung von mindestens 10 Prozent gefordert.

Die Hauptverhandlung in dem Verfahren gegen Franzosen-Braunschweig wurde auf den 27. Juli vor dem Schöffengericht Berlin-Mitte anberaumt.

Die nationalsozialistische Tageszeitung „Rote Erde“ wurde wegen Verächtlichmachung des Reichspräsidenten und des Reichskanzlers auf 4 Wochen verboten.

Der Lübecker Prozeß gegen die für das Kindersterben verantwortlichen gemachten drei Ärzte soll im Oktober stattfinden. Über 250 Nebenkläger werden erwartet.

Als erste Organisation will der „Friedensbund deutscher Katholiken“ den Remarque-Film in Berlin vorführen lassen.

Die radikaldemokratische Partei nahm eine Entschliebung gegen die Notverordnung an.

Der frühere Alterspräsident des Reichstages, Wilh. Bock, ist im Alter von 85 Jahren gestorben.

Hindenburg hat dem neuen Präsidenten Frankreichs, Doumer, am Anlaß seines Amtsantrittes ein Glückwunschtelegramm übersandt, das vom Präsidenten sofort beantwortet wurde.

Das neue Wiener Kabinett ist gebildet. Bundeskanzler wurde der bisherige Landeshauptmann Dr. Bursch. Schober erhielt das Amt des Vizekanzlers und das Auswärtige.

MacDonald wird voraussichtlich am 17. Juli in Berlin eintriften, wozu sich auch Henderson von Paris aus begeben wird.

Die französische Regierung erhielt nach maßlosen Angriffen Franklin-Bouillons auf Briand ein Vertrauensvotum mit 310 gegen 267 Stimmen.

Der amerikanische Schatzsekretär Mellon ist in London angekommen, wo er mit MacDonald, Henderson und Bankleuten unterhandelte.

Die Arbeiten der Kohlenkommission der Generalarbeiterkonferenz sind abgeschlossen. Die Arbeitszeit im Steinkohlenbau soll täglich 7 3/4 Stunden nicht übersteigen. Überstunden dürfen nur mit 25 Proz. Höherzahlung geleistet werden.

Sämtliche dem Völkerbund angehörenden Staaten wurden zur Weltberüstungskonferenz eingeladen, ebenso Amerika, Sowjetrußland, Türkei, Ägypten und Mexiko.

Der Vatikan hat die vierte Note im Streite wegen der Katholischen Aktion übermittleit.

Dem aus Rom zurückgekehrten Primas von Spanien, Kardinal-erzbischof Segura, wurde an der Grenze erklärt, daß sein Wiedereintreten nicht genehm sei, und daß er das Land wieder verlassen solle.

Vom 5.—10. Juli findet in Brüssel der 28. Weltfriedenskongreß statt. Auf der Tagesordnung stehen Fragen der Abrüstung und der Europäischen Union.

Die Textilarbeiter von Roubaix und Toucouing sind bereits seit 5 Wochen im Streik.

Der französische Ausflugsdampfer „St. Philibert“ ist in der Nähe von St. Nazaire bei der Loiremündung untergegangen. Über 500 Menschen sind ertrunken.

Das U-Boot „Nautilus“ erlitt auf offener Meere Maschinenschaden und mußte abgeschleppt werden.

#### Aktionäre.

Das Steinkohlenunternehmen „Gelsenberg“ (Gelsenkirchener und Essener Steinkohlen-AG.) schüttete Dividende von 6 Prozent aus. Ihr Reingewinn beträgt 22 Millionen Mark. Durch die sechszehnzehnte Dividende kommen 15 Millionen Mark zur Verteilung, 500 000 Mark erhalten die Aufsichtsräte; der Rest wird auf neue Rechnung vorgetragen. — Und den Kumpeln wird Lohnsenkung diktiert!

#### Man schreibt „Einschreibebriefe“.

„Adressen“ der armen Großpensionäre, deren Pensionen „gesetzlich geschützt“ sind und die man durch „Einschreibebriefe“ ersuchen wird, einen Teil ihrer Beträge freiwillig abzugeben. Folgende Herren Großpensionäre sind dazu noch gebaltreiche Doppelverdienner:

- Reichsminister a. D. Dr. Juh. Becker, vierfacher Aufsichtsrat.
  - Reichsminister a. D. Cano, fünfzehnfacher Aufsichtsrat.
  - Reichsminister a. D. Dr. Jaros, siebenfacher Aufsichtsrat.
  - Staatssekretär a. D. von Kühlmann, sechsfacher Aufsichtsrat.
  - Generalmajor a. D. von der Goltz, Aufsichtsrat der Preuß. Hypotheken-AG.
  - Generalleutnant a. D. v. Häsel, vierfacher Aufsichtsrat.
  - Generalmajor von Lettow-Vorbeck, vierfacher Aufsichtsrat, usw.
- Auf die Beantwortung der „Einschreibebriefe“ sind wir gespannt.

Tat in die richtigen Formen zu kleiden, alle inneren Voraussetzungen zu schaffen, bis ins letzte Bauerndorf hinein, daß die es Volk in großer Einheitsfront aufsteht zu seinem letzten Endkampfe!

Und überall zeigt sich bereits in des deutschen Volkes tiefster Notstunde und letzter, heldnischer unmenschlicher Knechtung und Ausbeutung, einer Ausbeutung, die unter Brüning's Notverordnung bis an das Kind im Mutterleibe geht, um es weiter als bisher zu vernichten, einer Ausbeutung, die die letzten Grundpfeiler der sittlichen Familie und Gesellschaft vernichtet, doch schon jene Kraft, die durch den ziel-

klaren, rücksichtslosen Kampf die Wende herbeiführt:

In der Revolution des deutschen Volkes einer überwältigenden Mehrheit, die nationale Freiheit über die internationale kapitalistische Hochfinanz und der mit ihr verstrickten Weltpolitik, sowie die soziale Freiheit über die Mächte des Kapitalismus und der Ausbeutung und Niederhaltung aller produktiven, wie sittlichen Volkskräfte zu erkämpfen!

Dem Hooverschen Plan muß das deutsche schaffende Volk den Plan seiner vollen und letzten Revolution entgegensetzen!  
V. H.

## 1500 Millionen Erleichterungen.

### Nun muß die Notverordnung fallen!

Der Hooversche Vorschlag ist geboren aus der Angst vor der letzten Katastrophe. Die deutsche Finanzkatastrophe stand so dicht bevor, daß der finanzielle Zusammenbruch nur noch eine Frage von Tagen war. Seit Verkündung der Brüning'schen Notverordnung hat das deutsche Volk eine Milliarde Mark an das Ausland verloren und große Kapital-schiebungen ins Ausland waren eingeleitet. An einem Tage mußte die Reichsbank 100 Millionen Devisen abgeben.

Die Lage war so katastrophal, daß die wissenden Männer der Reichsregierung, Reichsbank etc., diese Sachen nur hinter verschlossenen Türen verhandelten.

In Deutschland hätte ein ungeahnter Bankbruch eingesetzt und Schlimmeres, als zur Zeit der Inflation wäre eingetreten. Die Massen des Volkes hatten und haben heute noch keine Ahnung von der wirklichen Lage. Man hat es dem Volke nicht wissen lassen, um eine Panikstimmung zu vermeiden, die die letzte Mark von den deutschen Banken zurückgefordert hätte. Damit wäre natürlich auch der politische Bankrott, die Revolution, dagewesen.

Wir sagen offen: Es wäre ein ungeheures Unglück auch für die breiten Volksmassen geworden, auch für die revolutionären Fronten gegen den Kapitalismus, weil auch sie von der raschen Katastrophe zu früh überrascht worden wären. Statt einer organisierten Revolution als organisierter Volkserhebung, die zielbewußt die Zügel in die Hand zu nehmen hat, wäre ein wildes Chaos gekommen, Schlimmeres als 1918, und die wirkliche Revolution, d. h. der radikale, zielbewußte Abbau des ganzen kapitalistischen Systems durch den planmäßigen Aufbau einer sozialistischen Planwirtschafts-, Boden-, Arbeits-, Geldordnung wäre wieder auf lange hinaus zerschlagen gewesen, wie 1918. Die revolutionäre Front ist heute für eine solche Aufgabe noch nicht vorbereitet und reif genug! Erst müssen im letzten Dorfe die geeigneten Kräfte stehen, geschult sein, wissen, was sie wollen und müssen, bevor das Volk der Arbeiter und Bauern sein Geschick in die Hand nehmen kann. Denn: Volksrevolution kann nicht Chaos heißen, sondern muß Ende des Chaos von heute, Beginn der Ordnung, Beginn einer ganz neuen und großen historischen Entwicklung sein!

Die Atempause, die das System erhält, ist zugleich eine Zeit weiterer, intensiver Vorbereitung in den Volksmassen zum letzten Ziel!

Aber heute muß auf eines hingewiesen werden: Die 2 Milliarden Youngplanzahlungen wurden seinerzeit auf die unteren Massen abgewälzt. Keine Notverordnung hat die Geldbesitzenden und Großverdiener herangezogen! Damals hat man auch dem Volke gesagt, daß der Youngplan 600 Milliar. Erleichterungen gegenüber dem Dawesplan bringe. Das deutsche Volk der breiten Massen hat davon nichts verspürt, im Gegenteil: Seine Not, seine Belastung ist nur größer geworden. Dagegen haben die 600 Millionen Erleichterungen die Kapitalisten eingesteckt und neue Milliarden von deutschem Neukapital, worunter auch diese 600 Millionen waren, ins Ausland verschoben.

Wenn Amerika auf ein Jahr die Zahlungen stundet, so bekommt der deutsche Staat 1500 Millionen Erleichterungen.

Das deutsche, schaffende Volk muß nun dafür sorgen, daß diese 1500 Millionen Erleichterungen nicht wieder in die Taschen der Kapitalisten fließen und dann wieder ins Ausland verschoben werden, sondern, daß sie den schaffenden

den Massen, die an der letzten Grenze des Menschenmöglichen angelangt sind, zur Erleichterung ihrer jetzigen Lage erhalten.

Die Regierung und die hinter ihr stehenden treibenden Kräfte der Hochfinanz und der Schwerindustrie, plus Großagrarier werden bereits Pläne erwägen, wie sie diese Erleichterungen verwenden wollen. Und man kann heute schon voraussagen, in welcher Richtung diese Pläne gehen. Da der Etat um 1500 Millionen erleichtert wird, werden sie mit neuen Forderungen kommen.

Wir können erwarten, daß zuerst die Herren Generale aufwarten, daß Goerner seinen Wehretat ausbauen will.

Die Schwerindustrie wird Mittel für „produktive Erwerbsfürsorge“ verlangen, um eine hülflose Arbeitsarmee zu erhalten.

Die Großagrarier, denen man bereits über 2000 Millionen Subventionen gegeben hat, werden neue Subventionen fordern von einem neuen Wirtschaftsminister, dem sie Brüning servieren.

Und da werden die 1500 Millionen gar nicht ausreichen. Darum muß das schaffende Volk jetzt auf dem Damme sein!

Die neue Notverordnung hat diesen Massen 1500 Millionen Lasten aufgelegt. Durch den Schritt Hoovers können diese Lasten der Notverordnung von den Massen genommen werden.

Darum muß die Forderung der breiten Massen jetzt lauten:

### Hinweg mit der Brüning'schen Notverordnung!

Der Kampf gegen die Notverordnung muß nun auf der ganzen Linie entfacht werden! Unsere Parteifreunde im ganzen Reiche weisen wir an, in allen Gruppen, Städten, Gemeinden das Volk aufzurufen, aufzuklären und die Front zu bilden, die gegen Brüning'sche Notverordnung schärfstens anstürmt!

Überall ist einheitlich vorzugehen und wo es möglich ist, mit allen verwandten Verbänden die Aktion gemeinsam einzuleiten! Kriegspfeiferverbände, Arbeitslosenmassen, Jugendverbände, Verbände der Kleinrentner und Sozialrentner, aber auch gemeinsam mit den revolutionären Parteien, mit den Massen der KPD, der Straßengruppen, mit den Massen der SPD, den Arbeitern, Angestellten, Bauern, soweit sie bei der reaktionären Hitlerpartei heute noch stehen, mit den Gewerkschaftlern aller Richtungen sind Einheitskundgebungen zu veranstalten und durchzuführen.

Ein grimmiger Volkssturm muß sich erheben, der verhindert, daß die ultrareaktionäre Regierung Brüning-Wirth-Steigerwald auch diese neue Erleichterung für Deutschland benützt, um die Taschen der Kapitalisten zu füllen, oder um neue Subventionen zu geben, oder um aufzurufen für den nächsten Völker- und deutschen Volksmord!

Die barbarische Notverordnung Brüning's muß fallen!

Jetzt erst recht!

Jetzt können sie sie fallen lassen! Jetzt müssen sie sie fallen lassen!

Alle Parteien, die hier nicht mitkämpfen, müssen vom Volkswillen weggefegt werden!

Dann erst kann „Sonne über Deutschland“ kommen!

## Bischofsworte.

„Was nützt die politische Freiheit, wenn man nichts zu tun hat? Welchen Wert hat die Biederlichkeit, wenn die einen vom Breiten dem an lernen nur die Kleinen übrig lassen? Was nützt die Gleichheit vor dem Gesetze, wenn der eine für Zahntochter und Spitzen mehr ausgibt, als andere für Wohnung, Familie und Lebensmittel?“ Bischof Probaszkas. Wir erinnern noch an die „alten“ Bischofsworte, wie die des Prager Erzbischofs.

Aber wir fragen: Was nützen Bischofsworte und Papstworte, wenn die katholischen politischen Führer selbst als höchst unbegreiflich, als überlegen oder vorständig in dem Wind schlagen? Was nützte der Arbeiterschaft, daß vor ein halbes Jahrhundert ein „roter“ Bischof Ketteler aufstand, um mit Lassalle die Produktivgenossenschaft zu propagieren? Was eine Enzyklika des Papstes Leo XIII. vor auch ein halbes Jahrhundert, wenn man deren Sinn und Wortlaut im Zentrumsmagazin handwahr fälschte, wie die BVP. den lateinischen Text des Konkordats gefälscht hat und wenn vor allem die Zentrums-plus-Bayer-Volksparteipolitik sich den Kuckuck um die Grundsätze dieser Enzyklika gekümmert hat. Was nützt die letzte Feier dieser Enzyklika, wenn eine Regierung des katholischen Papstes die katholischen

Dr. Wirth, Steigerwald, Schätzle etc., statt vom Staat aus die Reichen zu packen und die Armen zu entlasten, das Gegenteil tut und wenn von diesem Standpunkte aus das „gottlose“ Rußland der Bolschewisten, die Papstworte verächtlich, turmhoch in der Praxis in dieser Hinsicht über diesem vom katholischen Zentrum regierte Deutschland steht? Weshalb regen sich katholische Zeitungen auf, wenn der katholische Sozialist Mertens feststellt, daß alle diese Papstworte nichts mehr bedeuten, weil sie in dieser kapitalistischen Welt verhallen und von den katholischen Vertretern des kapitalistischen Systems und den katholischen Parteien und Politikern in den Wind geschlagen werden? Sie sagen immer: „Wer die Kirche nicht hört . . .“ Hört denn Brüning und das Zentrum in diesen Fragen auch nur ein einzigesmal die Kirche? Sie besitzen sie nur, wo sie deren Macht einsetzen kann für ihre guten Posten im Staate und für den Profit der Geldsäcke!

Das arbeitende Volk aber weiß und muß immer tiefer erkennen, daß es auf niemand Hoffnung setzen darf, als auf auf die eigene Kraft und Macht. Nur das behält es, nur das erreicht es, was es sich erkämpft mit dem letzten Einsatz seiner Macht und Kraft!

# Dr. Heim begrüßt die Barbarei der Notverordnung.

## Heraus aus der Notverordnungspartei! Hinein in die revolutionäre Front!

Jüngst hat der geistliche Chefredakteur, des „Fränk. V.“ (B.V.P.), bei dem man auf Grund seines priesterlichen Gewandes hätte verlangen müssen, daß er ein Anwalt der Ärmsten der Armen sei, bereits die katastrophal wirkende Notverordnung verteidigt und sich mächtig aufgeregt, daß wir das gebührend feststellten. Er ist es nicht allein. Es scheint, daß die ganze Partei auf diesem Boden steht!

Denn jetzt kommt im Hauptorgan dieser Bayerischen Volkspartei, im „Bayer. Kurier“ noch der alibekannte Bauernredakteur Dr. Heim und begrüßt sie sogar und stellt noch weitere „Opfer“ in Aussicht! Er schreibt in einem Artikel gegen die von allen Seiten einsetzende Kritik an der Brüning'schen Notverordnung. Er meint, alle Kritiker seien sich nicht bewußt, um was es gehe. Vernünftige Leute (!) und Gehaltsempfänger würden sich sonst sagen: „Lieber ein bescheidenes Etwas als gar nichts!“ Er glaubt, daß noch weitere Opfer gebracht werden müssen. Er bezeichnet es als „Popularitätsbescherei“, in die „Hetze“ gegen die Notverordnungen mit einzustimmen.“

Geht es in dieser Lakaien Herrschaft für die Hochhaltung des kapitalistischen Systems noch höher? Weiß Dr. Heim, wie bei Millionen deutscher Menschen, die ohnedem soviel wie das „Nichts“ bereits haben, in Wirklichkeit diese Notverordnung sich auswirkt? Er denkt an die „Gehaltsempfänger“. Ja, sind denn das jene „Gehaltsempfänger“, zu denen die meisten seiner Parteigrößen gehören? Oder sind jene nicht am meisten getroffen, von denen eben kein Opfer verlangt werden darf, es sei denn das Opfer der Selbstvernichtung? Wenn wir ihm vorrechnen, daß eine Kriegsbeschädigtenwitwe noch 30 Mark im Monat bekommt, aber die 27 000 früheren Offiziere Pensionen bis zum Durchschnitt von 4000 Mark im Jahre! Wenn wir ihm ausrechnen, daß ein kleiner Beamter mit 187 Mark Gehalt 25 Mark Abzug bekommt, also mit 162 Mark leben muß, daß jugendliche Arbeitslose nichts bekommen, aber Beiträge zahlen müssen zur Arbeitslosenversicherung? Daß heute bereits ein Bergarbeiter mit kaum 150 Mark im Monat heimgehen muß und weitere Belastung bekommt! Sollen wir ihm die Selbstmordziffern der letzten Tage vorführen, die Nachricht aus Köln von gestern, wie eine Arbeiterfrau sich und ihre vier Kinder aus Verzweiflung das Leben nahm, usw.? Und dann: sollen wir noch fragen, wo das Christentum bleibt, jenes Christentum, dessen Grundentscheidung ist: „Ich war hungrig und ihr habt mich nicht gespeist“? Was bleibt denn davon noch anders übrig, als eine ganz leere Phrase? Sollen wir ihm sagen, was der Reichsbund der Kinderreichen an den Reichskanzler schrieb? Daß diese Notverordnung den letzten Willen der Väter und Mütter zum Kinde zerschlägt?

Und dann treffen wir bestimmt Dr. Heim in der Front jener, die voller Entrüstung über jene „unsittlichen“ und „gottlosen Kerls“ herfallen, denen es einfällt, den § 218 zu bekämpfen! — — —

Dr. Heim soll doch einmal mit all seinen Bauernvereinssekretären, und Bankdirektoren, mit den Geheimräten, Professoren, Oberratsmitgliedern, samt Domkapitularen plus Diätenbesitzern, die in seiner Partei wirken, die ausgerechnet alle von den Schweißgroschen der Bauern und Arbeiter leben, ein Jahr lange mit dem Leben, was eine Brüning'sche Notverordnung einem Arbeitslosen, Kriegskrüppel, oder auch einem in Arbeit stehenden, einem Postschaffner, noch beläßt. Wir kennen z. B. einen von den Letzteren, der erhält noch 90 Mark Gehalt im Monat. Er und die Obergezeichneten, sollen es diesen Menschen ferner einmal vormachen, wie sie mit solcher Realität „natürlicher Grundlage einer sittlichen Familie“ noch Kinder der Gesellschaft geben oder drei, vier Kinder ernähren sollen! Er hat doch immer für eine große Kinderzahl geschwärmt! In guten Einkommensverhältnissen ein halbes Dutzend Kinder der Welt zu geben, ist kein Verdienst! Wenn sie gar noch die Bauern und Arbeiter mit ihren Groschen bezahlen. Aber als Arbeitsloser, oder mit 90 Mark Gehalt im Monat — der Bauer, ist etwas anderes. Von all denen, die Notverordnungen machen und unterstützen und heute von „Hetze“ reden oder schreiben, von all diesen Obergezeichneten was noch kein einziger arbeitslos! Also, sehr vorsichtig mit dem Vorwurfe der „Hetze“! Man müßte sonst den Stiel grimmig herumdrehen! Wir kennen etwas anderes noch, und das heißt: „Volkerverdummung und Einseitigkeit“ der breiten, armen Massen für den Geldsack!

Und es ist eine grausame Ironie, daß gegenüber dieser Barbarei oder Auswirkung solcher Notverordnung diese ganze offizielle Macht christlicher Politik schweigt, daß die Ärmsten der Armen aus diesen Kreisen keinen einzigen Anwalt ihrer Not erhalten! Das wird katastrophal! Da nützen alle Encykliken und alle schönen sozialen Reden nichts! Es ist grausame Tragik, viel mehr noch, wenn die Not und das Elend und die Gerechtigkeit, wenn die Armen und unteren Massen nicht mehr dort auch nur einen Kämpfer und Fürsprecher finden und sehen, wo man Christentum suchen sollte, es aber mit der Laterne nicht mehr findet! Schen jene Kreise wirklich nicht, was die soziale Auswirkung der Notverordnung ist? Wissen sie es nicht? Wissen sie nicht, wie man damit die letzten natürlichen Möglichkeiten einer sittlichen Familie zerstört bei Millionen? Haben sie für diese heidnische Barbarei kein einziges „Wehe!“ mehr? Dann müssen sie ruhig den Vorwurf der „Gottlosen“ hinnehmen, daß sie die Stützen der Ausbeutung, Niederhaltung des Volkes, die Stützen des Kapitalismus sind! Und dann tragen sie, nicht die Freidenkerbünde, die Ursache und Schuld, wenn Gottlosenbünde marschieren. Bessere Zutreiber kann sich das Freidenkertum gar nicht wünschen!

Aber Ihre Bauern, Arbeiter, Kriegsoffer, Angestellte und untere Beamten? Was tut ihr noch in einer Front, wo die Führer noch eure Ausbeutung und Knebelung gutheißen und weitere Ausbeutung „weitere Opfer von Euch“, nicht von den Bankmächtigen, nicht von den Großpensionären, nicht von den Tantiemen- und Dividendenbeziehern, nicht von den Schwerindustriellen, Direktoren mit 600 000 Mark, 120 000 Mark (Cuno und bei Krupp etc.) verlangen und durchsetzen?

Was tut ihr noch in der Partei, die von Geheimräten, Oberratsmitgliedern, Ökonomen, Bankdirektoren, Landgerichtsmitgliedern und einigen Domkapitularen, samt dem Troß der „Sekretäre“ mit guten Gehältern geführt und getätigt wird, in der keine Zeitung und kein Redner gegen das Bankkapital etwas schreiben und sagen darf? Die in der Front der Erhaltung des kapitalistischen Systems steht?

Christliche Männer und Frauen des schaffenden Volkes, was tut ihr noch in einer Partei, die das Tiefste des Christentums, Nächstenliebe und: „Wer zwei Röcke hat, gebe dem einen, der keinen hat“, in die Binsen gehen läßt und bei jeder praktischen Tat über Bord wirft? Was in einer Partei, die die Rede vom Christentum nur nimmt, die Rede von der „Erhaltung der christlichen Familie“, um Euch weiter in der Sphäre zu erhalten und dabei den Führern die Posten zu versorgen und die großen Geldsäcke zu füllen? Die überall dort, wo es sich am Geldsack, in der praktischen Politik beweisen müßte, daß man Christ ist, heidnisch handelt als die heidnischen Gottlosen russischer Bolschewisten? Die, wenn es um Parteimacht geht, nichts sagen, wenn Führer von ihnen bei den von der Kirche verbotenen schlagenden Verbindungen sind, wenn Führer von ihnen bei Leichenverbrennungen einiger Großen Lobesreden halten und Kränze niederlegen, die überall dabei sind, wo Christus nicht dabei wäre, überall, wo es gilt, Geldsackmacht aufrechtzuerhalten, statt Menschen- und Gottesrecht zu erkämpfen?

Was tut ihr bei einer Partei, deren Führer alle die soziale Frage für sich glänzend auf Eurem Rücken gelöst haben?

Was tut ihr bei einer Partei, die die gerechte Kampfvorbereitung zur gerechten und sittlichen, sittlich gebotenen Volksrevolution mit allen Mitteln bekämpft, damit das Volk der Arbeiter und Bauern, nicht sein Menschenrecht erhalten kann?

Was tut ihr bei einer Partei, welche die Massen durch Geheimräte, Doktoren, Professoren, Bankdirektoren, Industriellen, Wirtschaftsbeiräte, die zu 70% im liberalen Freimaurerlager stehen, leithammeln und niederhalten läßt? Und dazu noch das Heiligste, das Christentum mißbraucht für diesen vollendeten Volksbetrug?

Heraus zur revolutionären Front, der christlichen Revolution, in die Front der Arbeiter- und Bauernpartei, der christlich-radikalen Front, die aus dem Christentum die letzte Konsequenz in Politik und Wirtschaft zieht, die Konsequenz letzter Gerechtigkeit! Die nicht christlich redet, sondern das Gesetz erfüllt: „Den Geringsten zu geben, was ihnen gebührt: Recht auf Leben, Brot und Freiheit, die kämpft für Freiheit und Evangelium, gegen Knechtschaft und Mißbrauch Christi als „spanische Wand!“

# Die Front Hitler-Stresemann-Hugenberg-Brüning.

Es ist für den Wissenden keine Frage mehr, daß die Hitlerpartei ihr ganzes ehemaliges Kampfprogramm darangegeben hat um Ministersitze, und daß sie heute, unterstützt von der „Gute Hoffnungshütte“, dem „Bergbauverein“ etc., genau wie Zentrum, Deutsche Volkspartei und Hugenberg im Lager der kapitalistischen Front steht. Zudem hat Hitler den Weg der „Levitätät“ betreten und auf die Revolution verzichtet, um braver Koalitionsbruder mit Brüning und Hugenberg werden zu können. Nun schreibt auch in der englischen Zeitung „Evening Standard“ (und Hitler hat besonders zu England herzliche Beziehungen!) R. H. Bruce Lockhart: „Der Bürgerkrieg mag drohen, aber in dieser nationalen Front steht jeder Deutsche Schulter an Schulter. Herr Hitler, der das Evangelium des kriegerischen Nationalismus predigt, sucht dasselbe Ziel, das Stresemann gesucht hat, als er, sich der Nützlichkeits beugend, den Pfad nach Genf einschlug. Zwischen Brüning und Hugenberg besteht ein Unterschied nur in der Methode. Keiner in dem Ziel, das erreicht werden soll.“

Der Engländer sieht klar, Hitler-Hugenberg-Brüning sind eine Front! Die nationalistisch, konservativ, liberale Reaktion, die Front des Systems von Hilferding über Brüning bis Hitler, die — bei allem Unterschied im einzelnen — festhält am Kapitalismus, am Parlamentarismus, an Erfüllungspolitik und Scheindemokratie.

Aber wie lange wollen noch die wenigen Sozialisten, die noch bei Hitler sich einseifen lassen, diesem Treiben zusehen und diese kapitalistisch-reaktionäre Front stärken, die aus Feigheit oder aus dem Interesse der „Nützlichkeits“ und Bonzenpostenversorgung nicht wagt, die volkrevolutionäre Front mitzumachen?

## Zahlen sprechen!

In Deutschland gab es vor dem Kriege im Monat im Durchschnitt 982 Ehescheidungen. 1930 aber 3445, 1929 wurden in Deutschland allein 39 424 Ehen geschieden. Wir brauchen uns also auch in dieser Hinsicht nicht über den bolschewistische Rußland zu ärgern.

# Wer bekommt die Osthilfe Brünings?

## Großagrarier bekommen Hunderttausende, Bauern gehen leer aus!

Das Organ des „Reichsbauernbundes“ enthält in der Juninummer folgende Statistik über die Verteilung der Millionen der Osthilfe:

Betriebe bis 20 Morgen 61 Prozent = 27 600 RM. = 0,70 Prozent der Gesamtsumme;  
Betriebe bis 40 Morgen 12 Prozent = 248 000 RM. = 0,41 Prozent der Gesamtsumme;  
Betriebe bis 80 Morgen 10 Prozent = 883 000 RM. = 1,65 Prozent der Gesamtsumme;  
Betriebe bis 200 Morgen 8 Prozent = 4 309 800 RM. = 8,70 Prozent der Gesamtsumme;  
Betriebe bis 400 Morgen 3 Prozent = 8 904 800 RM. = 16,70 Prozent der Gesamtsumme;  
Betriebe bis 2000 Morgen 0,7 Prozent = 20 940 800 RM. = 38,30 Prozent der Gesamtsumme;  
Betriebe über 2000 Morgen 0,3 Prozent = 11 805 800 RM. = 22,30 Prozent der Gesamtsumme.

Auf 5 Prozent der Betriebe, die auf Großklasse über 100 Hektar fallen, kommen 89 Prozent der gesamten Mittel der Ostpreußenhilfe, dagegen auf 77 Prozent der Betriebe, mit weniger als 10 Hektar, entfällt nicht ganz 1 Prozent der Osthilfssumme.

Wie die bayerische „Osthilfe“ verwendet wurde, haben wir an Hand von Einzeltatsachen, Stadt für Stadt und Dorf für Dorf, einzeln bezeichnet nachgewiesen und noch keine „amtliche Stelle“, noch keine Zeitung der Bayerischen Volkspartei hat bis heute gewagt, jenen Skandal in Abrede zu stellen!

## Wohlfahrt.

Für Wohlfahrt gibt Berlin aus:  
Im Jahre 1928: 3,67 Prozent des Gesamthaushaltes  
Im Jahre 1930: 27 Prozent des Gesamthaushaltes.

Im neuen Haushalte der Stadt müssen 158 Millionen Mark für die Wohlfahrtswerblosen bereitgestellt werden, während der letzte Haushalt nur 46 Millionen enthielt. — Ende 1930 umfaßte die Es kommen auf 1000 Einwohner wohlfahrtunterstützte Personen im Berlin 91,6; Königsberg 79,7; Düsseldorf 47,9; Essen 46,6; Köln 45; Dortmund 36,4. Insgesamt haben die Gemeinden i. J. 1930/31 Ausgaben für 100 Millionen Mark an Wohlfahrtswerblose gehabt gegenüber 65 Millionen i. J. 1927/28.

## Aus Fulda.

# Kolle, das schwarze Vorbild!

Unter dieser Überschrift erschien im „Fuldäer Beobachter“ vom 13. Juni auf der Titelseite ein Artikel, zu dem auch wir etwas sagen müssen. Schon seit Wochen trat man von den verschiedenen Kreisen Fuldas an uns heran, doch den „Fall Kolle“ einmal in der Öffentlichkeit zu behandeln. Selbst aus Zentrumskreisen gins uns Material zu, welches wir verwerten sollten.

Ich erkläre, daß der Fall Kolle für die „Fackel“ recht sei. Das „Neue Volk“ wühlt nicht in Skandalgeschichten. Wir haben nicht die Aufgabe, jede Schlechtigkeit eines einzelnen der Partei, oder besser gesagt, dem Volksteil aufzuhängen, zu dem sich der einzelne Mensch bekennt.

Schon vor 1 1/2 Jahren wurde uns von Herrn Dr. .... Kolle als „Lump“ bezeichnet, welcher im Kriege zum Feinde übergelaufen und im Gefangenenlager des Leuteschinder gespielt habe. Leute, die mit ihm in Gefangenschaft waren, wollten das beides. Wir haben es abgelehnt, das auszuschlachten, weil Kolle nicht politischer Führer war und auch nie politisch hervorgetreten ist. Daß er vor Jahren einmal in einer Naziversammlung in der Diskussion gesprochen, besagt nichts. Das „NV“ ist keine Zeitung à la „Fackel“.

Vor einiger Zeit schrieb der „Fuldäer Beobachter“ auch über das „Neue Volk“, und bezeichnete es im allgemeinen interessanter als den „Beobachter“. Ja, interessant ist stets der Kämpfer, der saubere Waffen hat und auch sauber zu führen weiß. Das Eingeständnis des „Beobachters“ ist ehrlich. Ehrlich wäre es auch, wenn sich der „Beobachter“ mal in seinen eigenen Reihen nach charakterlosen, niederen Instinkten umsehen würde. Angefangen bei der Reichstagsfraktion bis hinab in die Ortsgruppe Fulda. Ja, der Balken im eigenen Auge.

Den Kampf der „Fu-Zei“ haben wir des öfteren charakterisiert. Das immer wieder zu tun, ekelt uns an. Wir können nur Mitleid mit den am System verkrampten Menschen haben. Wir haben es auch mit den von Kapitalistenknechten irrig geleiteten Brüden im Nazilager. Der „Fuldäer Beobachter“ wundert sich, daß die Angriffe der Zentrumspresse nach den Oldenburger Wahlen aufhörten. Wir nicht. Denn wir wissen, daß Nazi und Zentrum sich gegenseitig schon ihre Gedanken austauschen, wie sie in nächster Zeit miteinander kühnhandeln sollen.

Als ich den Artikel Kolle gelesen, hüte ich aus meinem politischen Material die Mappe heraus mit der Aufschrift „Nationalsozialismus“ und blättere die einzelnen Zuschriften und Schriften durch. Ja, da gäbe es so manche sensationelle Überschrift in großen Lettern zu bringen. Unter anderen 50 mal vor dem Strafrichter. Der Jubilar sprach kürzlich in einer Naziversammlung in Schlitz.

Auch einen Prozeß à la Ritz könnte man bringen, wo ein Nazi in Compagnie des Ostjuden Uralzew die Raiffeisen um 20 Millionen bezügte. Das wäre beliebig zu vermehren. Ihr Nationalsozialisten beweist mit dem Artikel Kolle, daß ihr Sensation bringen müßte, sonst klappt der Laden in Fulda nicht mehr. Das ist doch kein politischer Kampf, das ist Profitmacherei à la „Fackel“, ist Kapitalismus. Im Staate der Arbeiter und Bauern wird das nicht geduldet werden, da hat auch euer Kapitalismus vom „Fuldäer Beobachter“ ein Ende. Das Ganze zeigt uns den Geist im Dritten Reich.

Euch Leser und Freunde vom „Neuen Volk“ in Fulda und Umgebung aber sagen wir, daß wir euch über jede Unsauberkeit im politischen Leben Fuldas sofort und ohne Rücksicht auf Personen unterrichten werden. Freund Mihan mit unseren Stadtverordneten Budens und Ling, sowie Kreisratsabgeordneter Freund Brosge sind auf der Wacht, wir stehen bei ihnen und sie bei uns. Wenn wir über jeden Ehebrecher eine Sondernummer schreiben wollten, könnten wir zur Tageszeitung werden. Dafür ist uns das Papier zu schade, der Raum zu kostbar, um damit unser „Neues Volk“ zu beschmutzen. Wer im Dreck sitzt, mag drin wühlen!

A. B.













# So war der Andrang

Einheitspreis  
G. m. b. H.  
im  
Wohlwert-  
Konzern



bei den Eröffnungen in allen Städten!  
Bei uns wird er noch größer sein!

Alle Artikel des täglichen Bedarfs  
verblüffend billig!

Eröffnung morgen  
vorm. 10 Uhr.

25  
PFENNIG

50  
PFENNIG

1  
MARK

Einheitspreis G. m. b. H. Würzburg, Eichhornstrasse 5

## Nervenarzt Dr. Kroiss

verzogen nach Dominikergasse 16, I. Stock  
Ecke Eichhornstr. (Haus der Adlerapotheke)  
Sprechzeit: 10-12 Uhr  
5-5 Uhr  
Fernruf: 3112

## Heraus aus der Mietwohnung zum zinsreichen Eigenheim!

Dies ist möglich durch den Abschluss eines Baupar-  
vertrages zum Bau eines Eigenheimes, Ablösung von  
Hypotheken, Kauf von Althäusern u. dergl.  
Schreiben Sie an die

Südbayerische Baupar-Kasse e. G. m. b. H.  
Bad Wörishofen, Singerstr. 11.

Ehrliche Vertreter überall gesucht Spar- und Pri-  
vatgelder werden bei günstiger Verzinsung entgegen  
genommen.

Erfinder - Vorwärtstrebende

## 10000 Mark Belohnung

Näheres kostenlos durch  
P. Erdmann & Co., Berlin SW. II.



**Wäschemangel**  
mit Motor-Kapitalanlage  
saure Baste, Verunstung  
und Leckentwässerung, An-  
schlüsse, Zahnungswalzen,  
Gürtelrollen - Scherrollen-  
tangen - Ölgeleitschle-  
ifen, Linsen etc.  
Deutschland bestmögliche  
Mangelherstellung  
Ernst Herrmann  
Wegener-Chamaly, 1 282

Affen, Papageien,  
Vogel etc.  
Liste frei

## Willer's Zoo

Hamburg 6, Verninstraße 25

Bestellt alle Bücher  
durch den Verlag „Das  
neue Volk“. Ihr unter-  
stützt dadurch die Sache.

## Gründungszeitung Steuerberatung

und wirtschaftliche  
Rechtsbelehrung

bieten die  
**Wirtschaftlichen Kurzbriefe.**

### 41000 KAUFLEUTE

bedienen sich der „W.-K.“ als eines unentbehrlichen Beihilfs-  
Dreißig Fachmänner sind die ständigen Mitarbeiter der „Wirt-  
schaftlichen Kurzbriefe“, Schnell und zuverlässig orientieren  
die „W.-K.“ über folgende Gebiete: Steuerwesen, Aufwertung,  
Arbeitsrecht, soziale Versicherungen, Geld, Bank und Börsen, so-  
wie aktuelle Wirtschaftsfragen verschiedenster Art. Monatlicher Be-  
zugspreis nur RM 2,65. Verlangen Sie erstmalig Probeabonnent!

**RUDOLF  
LORENTZ  
VERLAG**  
Charlottenburg 9  
Kaiserdamm 38

**Gutscheine!**  
An den  
Rudolf LORENTZ Verlag  
Charlottenburg 9

Gegen Einsendung dieses Coupons er-  
halten Sie eine Zeilung der „W.-K.“ gratis  
zugestellt!

## Freunde, unterstützt unsere Freunde durch Kauf bei unseren Freunden!

Selbstgefertigte Handliewagen von der  
mechanischen Stellmacherei

## Joh. Günter, Engers/Rhein

besorgt Parisfreund 1, Adelfang, Engers, Bon-  
dorferstraße 28a

Leitertlänge 100 cm, Reithöhe <sup>40/60</sup> RM. 24.-  
112 cm, <sup>40/60</sup> RM. 28.-  
125 cm, <sup>40/60</sup> RM. 32.-

Auch auf Ratenzahlungen, bei Angabe von Referenzen  
Man verlange Prospekt.

## Schreibmaschinen

neu und gebraucht  
speziell:

Adler und Continental

Wochenraten von 5 Mk. an

Christian Schmitt

Würzburg

Kaiserstraße 12.

inscrieren bringt Gewinn!

Frisch eingetroffen:

2 weitere Waggons  
Neue gelbe Kartoffeln 2 Pfd. 25.-  
gut ausgereift

1 weiterer Waggon

Zitronen vollsaftige Früchte Pfd. 22.-

Bananen goldgelb Pfd. 38.-

„Illersieg“ der pikante Feinkost-  
Süßkäse Schil. 15.-

—Besonders preiswert—

Wermutwein 1/2 Fl. mit Glas M. 1.—

In unseren Würzburger Filialen  
Täglich frisch, solange Vorrat reicht:

**Kirschen  
Erdbeeren  
Tomaten  
Salatgurken**

zu billigsten Tagespreisen

**Munsch & Co.**

Filialen in Würzburg und auswärts